

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration K 3·—
Mit Postversand . . . K 3·60
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Freitag, den 22. Februar 1918. Nr. 51.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 21. Februar 1918. Wien, 21. Februar 1918. (KB.)

Auf der Hochfläche von Asiago und östlich der Brenta Artilleriekämpfe.
Die Truppen der Heeresgruppe Linsingen sind im weiteren Vorrücken und haben Rowno besetzt.

Der Chef des Generalstabes.

Die Aufteilung der Ukrainischen Vorräte.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 21. Februar.

Der in Berlin weilende ungarische Minister Sztereny erklärte dem dortigen Berichterstatter des „Pesti Naplo", dass der Vertrag über die Aufteilung der ukrainischen Vorräte gestern abgeschlossen wurde und heute ratifiziert wird.

Nach diesem Vertrage werden in Berlin, Wien und Budapest besondere Zentralen für die Einfuhr errichtet. Die Anteile der vertragschliessenden Länder werden in prozentuellen Quoten je nach Massgabe des tatsächlichen Bedarfes festgestellt.

Wenn die Aufnahmearbeiten in der Ukraine fertiggestellt sein werden, soll zur Einfuhr auch militärische Hilfe in Anspruch genommen werden.

Der russische Friedensschritt
Die Haltung der Mittelmächte.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 21. Februar.

Staatssekretär Dr. von Kühlmann dürfte wie das „Berliner Tageblatt" meldet, zunächst das angekündigte Schreiben Lenins abwarten, das bereits unterwegs ist, und darnach weitere Entschlüsse fassen.

Es ist mindestens wahrscheinlich, dass man nach Eintreffen des Schreibens auf Grund einer Vereinbarung des Verbündeten der Petersburger Regierung die Bedingungen mitteilen wird, die die Grundlagen eines Friedensschlusses bilden konnten.

Bestürzung in Paris.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 21. Februar.

Die Nachricht von der plötzlichen Kapitulation der gross-russischen Regierung hat in Paris grosse Bestürzung hervorgerufen. Es wird jetzt beabsichtigt, mit den Russen jede Beziehung abzubrechen.

Clemenceau ist gewillt, den französischen Botschafter aus Petersburg abzuberufen.

Vor dem russischen Friedensangebot.
Keine militärischen Aktionen Russlands.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 21. Februar.

„Corriere della Sera" berichtet aus Petersburg:

Der Rat der Volkskommissäre erklärte im Sowjet, die Operationen gegen den Feind würden unter keinen Umständen wieder aufgenommen werden. Russland wünscht nach wie vor den Frieden.

Verwirrung in Petersburg.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Kopenhagen, 21. Februar.

„Utro Rossi" schreibt:

Die Regierung werde eventuell gezwungen sein, Petersburg zu evakuieren.

Der Besitz von Petersburg würde Deutschland Gelegenheit geben, beim Frieden grössere Vorteile von Russland zu erlangen. Russland müsse trachten, Petersburg unter allen Umständen zu halten und zu verteidigen.

Annäherung der Entente an die Bolschewiki.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 21. Februar.

In hiesigen Kreisen, die über die Verhältnisse bei den Bolschewiki genau unterrichtet sind, hat man die Nachricht erhalten, dass sich die Beziehungen zwischen der bolschewikischen Regierung und bestimmten Ententemächten beträchtlich gebessert haben.

Namentlich das Verhältnis zwischen dem amerikanischen Botschafter Francis und Trotzkij habe sich enger gestaltet.

Lynchjustiz am Marineminister.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 21. Februar.

Die Blätter melden aus Petersburg:

Kosaken haben den Eisenbahnzug, in dem sich der maximalistische Marineminister befand, überfallen, den Minister aus dem Zug geholt und an einer Laterne aufgehängt.

Zuspitzung der Situation auf Aaland.
Entsendung einer schwedischen Entsatzexpedition.

Stockholm, 21. Februar. (KB.)

Die Lage auf Aaland hat sich in den letzten Tagen immer mehr verwickelt.

Wie „Stockholm Dagblad" vom Marineminister erfährt, ist besonders durch die Ankunft von 500 Weissen Gardisten eine wesentliche Veränderung eingetreten, da diese einerseits der Bevölkerung Aalands nicht sehr willkommen sind, anderseits an Stärke hinter den Russen zurückstehen. Ausserdem treffen auch Rote Gardisten ein. Es befinden sich also jetzt vier Parteien auf der Insel: Die russischen Truppen, die Weissen und die Roten Garden sowie die Schweden, die seit heute gleichfalls durch Truppen verstärkt wurden.

Die schwedische Mission steht in telegraphischer Verbindung mit Stockholm.

Wie dasselbe Blatt meldet, dauern die Feindseligkeiten zwischen den Weissen Garden und den Russen an, wobei die ersten den Kürzeren ziehen, da die Russen von ihren Befestigungen in Aaland die ganze Insel beschiessen können.

Die Situation auf Aaland hat sich derart zugespitzt, dass „Svenska Dagbladet" die Entsendung einer neuen Entsatzexpedition, bestehend aus einem Kriegsschiff und zwei Transportschiffen, fordert.

Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Finnland.

Stockholm, 21. Februar. (KB.)

In Finnland wird jetzt die allgemeine Wehrpflicht eingeführt.

Wilson und die Versailler Beschlüsse.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 21. Februar.

„New-York Herald" meldet:

Präsident Wilson wird sich im Kongress in der kommenden Woche neuerlich über die Friedensbedingungen Amerikas sowie über seine Stellung zu den Versailler Beschlüssen äussern.

Die gemeinsame Versorgung der Entente.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 21. Februar.

Die „Times" berichten:

Der französische Ausrüstungsminister, der italienische Ernährungsminister und der englische Blockademinister haben soeben ein Abkommen unterzeichnet, wonach in Hinkunft für die Westmächte und Italien die vorhandenen Waffen und zur Ausfuhr bestimmten Nahrungsmittel Englands, Frankreichs und Italiens zusammengelegt und nach einem gemeinsamen Schlüssel auf die Westmächte und Italien aufgeteilt werden sollen.

Eröffnung der interalliierten sozialistischen Konferenz.

London, 21. Februar. (KB.)

Die interalliierte sozialistische Konferenz ist heute eröffnet worden.

Die Verhandlungen werden bei geschlossenen Türen stattfinden.

Neue englische Offensive in Palästina.

Konstantinopel, 20. Februar. (KB.)

Der linke Flügel unserer Palästinafront wurde gestern auf breiter Front angegriffen. Das Zurückdrängen unserer Sicherungslinien auf die Hauptstellungen und die Einnahme der Höhe Ras el Tawil waren das einzige Ergebnis, das der Feind erreichen konnte. Sonst wurde der Angriff überall abgewiesen.

Eine englische Brigade erlitt schon in der Entfaltung so schwere Verluste, dass sie umkehren musste. Feindliche Kavallerie, die von Marsaba aus bei Ras el Fechscha nach dem Toten Meer heruntersteigen wollte, wurde auf Kastlion zurückgeworfen.

Mit der Fortsetzung der feindlichen Angriffe muss gerechnet werden.

Rücktritt des Grafen Szeptycki.

Lublin, 20. Februar. (KB.)

Das Pressbureau des Militär-Generalgouvernements teilt mit:

Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät hat Seine Exzellenz GM. Grafen Stanislaus Szeptycki über dessen eigenes Ersuchen von der Stellung des Generalgouverneurs in Polen enthoben.

Nachricht von der Demission des Ernährungsministers.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 21. Februar.

Der Leiter des Ernährungsamtes Generalmajor Höfer hat nachmittags bekanntgewordenen Nachrichten seine Demission überreicht.

Innere Politik.

Abgeordnetenhaus.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 21. Februar.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Budgetdebatte fort.

Abg. Landeshauptmann Hauser sprach als erster Redner. Er trat für die Staatsnotwendigkeiten ein und erklärte namens seiner Partei für das Budgetprovisorium zu stimmen. (Die Sitzung dauert fort).

Verschiedenes.

Rückgabe der polnischen Kunstschätze. Wie polnische Blätter sich aus Petersburg berichten lassen, hat dort kürzlich eine Sitzung der Liquidationskommission über die Rückgabe der nach Russland gebrachten polnischen Kulturdenkmäler stattgefunden. Die von den Russen aus dem Lazienki-Palast und dem Königsschloss in Warschau mitgenommenen Kunstschätze und Altertümer befinden sich noch immer in mehr als 100 Eisenbahnwaggons verpackt in Moskau.

Wetterbericht vom 21. Februar 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beob-achtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
20./2.	9 h abds.	755	−1·9	0·0	windstill	ganz bew.	—
21./2.	7 h früh	751	−8·2	−1·5	„	¾ heiter	—
21./2.	1 h nchm.	746	+1·3	2·0	„	ganz bew.	—

Witterung vom Nachmittag des 20. bis Mittag des 21. Februar: Meist bedeckt, ruhig, Frost.

Prognose für den Abend des 21. bis Mittag des 22. Februar: Bewölkt, ruhig, wärmer.

Die russische Dampfwalze

Ein Rückblick.

Schwere Kriegsjahre haben wir im Osten hinter uns. Voll unerschütterlichem Heldenmut schlug das Schwert der Verbündeten unter genialer Führung, dank der tapferen Haltung der Truppen, die größten Heere, die die Welt jemals sah. Ungeheuer waren die Verluste der Russen. Nach einer Aufstellung der Pariser Zeitung „Petit Parisien" vom Dezember 1917 haben Rußlands Heerführer durch das rücksichtsloseste Einsetzen ihrer Truppenmassen rund 15 Millionen Russen geopfert, und zwar 5 Millionen Tote, 7 Millionen Verwundete und 3 Millionen Gefangene. Die an Zahl unterlegenen Truppen der Verbündeten standen wie aus Erz gemeißelt gegen diesen Massenanprall. All die kühnen Hoffnungen, die die Entente auf die russische Dampfwalze gesetzt hatten, wurden zerstört durch die eiserne Tatkraft der Mittelmächte und das Erwachen aus dem schönen Traum war den Kriegshetzern der Entente eine recht bittere Lehre, deren Folgen noch nicht abzusehen sind. Während man in den Ententeländern noch davon faselte, daß die russische Dampfwalze über Berlin und Wien ihren eisernen Körper rollen würde, brachten die wuchtigen Schläge unserer Heere dem russischen Riesen eine Wunde nach der anderen bei, bis er endlich kraftlos und besiegt zusammenstürzte. Der Koloß brach zusammen und damit auch die prahlerischen Hoffnungen der Entente, die noch jetzt den Scherben ihres Glückes ratlos gegenübersteht.

Die Gefahr für die Mittelmächte war groß, als der russische Heereskörper sich in Bewegung setzte. Aber die tapferen Heere der Mittelmächte zauderten nicht. Die Oesterreicher und Ungarn begannen den Reigen am 23. bis 25. August 1914 mit einem Siege bei Krasnik über die Russen, dem sie am 26. August bei Komarnow-Samostje einen weiteren Erfolg anreihten. Dann erschien der große Retter Deutschlands aus seiner Not Hindenburg auf dem Plan und erfocht seinen großen Sieg in der denkwürdigen Schlacht bei Tannenberg am 26. bis 30. August. Die erste Schlacht bei Lemberg tobt zu gleicher Zeit, der vom 7. bis 11. September die zweite Schlacht bei Lemberg folgte. In den Kämpfen vom 8. bis 11. September schlägt Hindenburg die Russen bei Angerburg und am 13. Oktober beginnt die erste Offensive Hindenburg gegen die Weichsel. Die Kämpfe bei Wloclawek—Gostynin—Osmolin vom 13. bis 20. November mit dem Durchbruch der dortigen russischen Stellungen, die Kämpfe um Lodz—Lowicz vom 20. bis 30. November und der Durchbruch bei Bresiny sind Vorspiele für die Winterschlacht bei Masuren. Am 12. Dezember erringen die österreichisch-ungarischen Truppen ihren Sieg bei Limanowa und damit schließt das so überaus ereignisreiche Jahr im Osten.

Das Jahr 1915 ist das Jahr der eroberten Festungen. Warschau, Kowno, Nowo-Georgiewsk, Brest-Litowsk fallen unter der kühnen Führung des Prinzen Leopold von Bayern und des Generalobersten v. Beseler nacheinander in die Hände der siegreich vorstürmenden deutschen Truppen, die damit unverwelkbare Lorbeeren ihrem Ruhmeskranz einflochten. Vom 7. bis 21. Februar 1915 tobte die Winterschlacht in den Masuren, Ostpreußen war endgültig befreit. Der Karpathenschlacht vom 20. März bis 10. April folgte am 2. Mai der Durchbruch der russischen Stellungen bei Gorlice—Tarnow. Der Russe wird aus Galizien geworfen und Przemyśl und Lemberg werden am 3. bzw. 22. Juni wieder genommen.

Nun kommt Polen an die Reihe. Nach den siegreichen Kämpfen in Südpolen vom 16. bis 18. Juli erfolgt am 24. Juli die Einnahme von Rozan—Pultusk an der Narew-Linie und am 28. Juli der Weichselübergang zwischen Iwangorod—Warschau. Und nun jagen sich die Ereignisse. Festungen klappen wie Kartenhäuser zusammen. Nichts hält unserem Ansturm stand. Am 5. August wird Warschau besetzt, am 18. August Kowno erobert, am 20. August Nowo-Georgijewsk und am 26. August erfolgt die Einnahme von Brest-Litowsk. Grodno wird am 4. September besetzt, Wilna am 19. September eingenommen. Die Neujahrsschlacht in Ostgalizien und in der Bukowina vom 24. Dezember 1915 bis 5. Jänner 1916 krönt den rasenden Siegeslauf unserer herrlichen Truppen im Jahre 1915. Alle Herzen schlagen höher, schauen wir zurück auf das Riesenwerk, das unsere Truppen vollbracht.

Aber noch ist die Kraft des russischen Riesen nicht gebrochen. Das Jahr 1916 sollte neue Offensiven sehen und unsere Heere stehen wieder in furchtbaren Kämpfen mit den Russen. Vom 18. bis 30. März 1916 tobte die Frühjahrsschlacht auf der Ostfront, die mit einem Sieg unserer Waffen endete. Am 4. Juni beginnt Brussilow die russische Sommer-Offensive, während im Westen an der Somme der Engländer einen Entscheidungsstoß wagt; aber umsonst. Alle Anstürme prallen ab an dem heldenmütigen Truppenkörper der Verbündeten, der unter genialer Führung allen Massenangriffen trotzt. Die russischen Millionenheere sind verblutet.

Das Jahr 1917 bringt in Rußland die Revolution. Aber noch einmal vermag Kerenskij dem zusammenbrechenden Opfer englischer Machtgelüste neues Leben einzuhauchen. Noch einmal bringt er die russische Dampfwalze ins Rollen. Am 1. Juli 1917 beginnt die russische Offensive bei Zborow, der die Gegenoffensive der Verbündeten bei Zloczow am 19. Juli folgte. Und damit war das Schicksal Rußlands besiegelt. Czernowitz wird am 3. August eingenommen; es folgt am 1. September der Durchbruch der russischen Stellungen bei Riga und am 21. September bei Jakobstadt. Und am 12. Oktober landen deutsche Truppen auf Oesel.

Die russischen Millionenheere sind verblutet. Die russische Dampfwalze zerschmettert von der ehernen Faust der Verbündeten, liegt in Trümmern. Die russische Karte, auf die die Engländer und Franzosen ihren größten Einsatz gewagt hatten, hat sich als Niete erwiesen, dank der heldenmütigen Haltung unserer Truppen und ihrer Führer.

(„D. W. Z.")

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Lokalnachrichten.

Stadtpräsident Dr. Leo. Der Gesundheitszustand des Stadtpräsidenten Dr. Leo hat sich verschlimmert.

Auszeichnungen. Das Kriegskreuz für Zivildienste wurde verliehen dem Sekretär der Krakauer Handelskammer Dr. Rudolf Beres und dem Vizepräsidenten Thaddäus Epstein.

Dr Artur Benis, dem gewesenen Sekretär der Handels- und Gewerbekammer in Krakau, zurzeit Mitarbeiter des Generalkommissariats für Kriegs- und Uebergangswirtschaft im Handelsministerium, ist der Titel eines Hofrates verliehen worden.

Dr. Josef Wolff, Redakteur der bekannten Wochenschrift: „Tygodnik Illustrowany" und Mitinhaber der bekannten Verlagsfirma Gebethner und Wolff, ist im Alter von 53 Jahren in Warschau gestorben.

Kasimir Szwarzenberg-Czerny, Großgrundbesitzer aus dem Königreiche Polen, wurde dem Strafgerichte eingeliefert, da er in der vergangenen Woche sein drei Monate altes Töchterchen mit Strichnin vergiftet hat. — Der Verhaftete, ein sehr reicher und angesehener Mann, dessen Vermögen noch vor dem Krieg auf mehrere Millionen Rubel geschätzt wurde, scheint geistesgestört zu sein.

Die Volksschullehrer Krakaus haben eine Resolution gefaßt, in der sie mit Rücksicht auf die Nationalisierung der Volksschule den deutschen Sprachunterricht in der dritten und vierten Volksschulklasse einzustellen beschlossen und an die polnische Gesellschaft um Unterstützung dieser Aktion appellieren. — Gegen diese Resolution nahm das Präsidium des galizischen Landesschulrates Stellung unter Berufung auf die Bestimmungen des Landesgesetzes vom 22. Juni 1867, LGBl. Nr. 13, die durch Beschlüsse der Lehrerschaft nicht geändert werden können.

Ausübung der Zivilpraxis durch Militärtierärzte. Um wenigstens zum Teile dem sich der Zivilbevölkerung so fühlbar machenden Mangel an Tierärzten zu begegnen, hat das k. k. Ackerbauministerium bei den zuständigen Behörden die Bewilligung erlangt, daß die gegenwärtig Militärdienst verrichtenden diplomierten Tierärzte, so weit es die militärischen Interessen gestatten, ihre tierärztliche Zivilpraxis ausüben dürfen. Da aber beim Ausüben der Zivilpraxis die Ermöglichung der Verständigung mit der Zivilbevölkerung in deren Muttersprache notwendig ist, wurde gleichzeitig angeordnet, daß in militärischen Territorialkreisen, in denen mehrere Nationalitäten wohnen, bei dienstlichen Transferierungen von Tierärzten, deren Kenntnis der im Lande gebrauchten Sprachen zu berücksichtigen ist. Die Anmeldungen derjenigen diplomierten Tierärzte, die auf Grund obiger Einwilligung ihre tierärztliche Praxis in Krakau ausüben wollen, nimmt das städtische tierärztliche Bureau (Magistratshauptgebäude in der Poselskagasse, III. Stock), mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen täglich von 12—1 Uhr mittags entgegen.

Postverkehr mit Galizien. In Ostgalizien haben wieder aufgenommen: 1. den Briefpostverkehr die Postämter Baworow, Przybylow b. Tlumacz, Proszowa und Kasperowce; 2. den Briefpost-, Wertbrief- und Geldverkehr die Postämter Sienkow bei Radziechow und Stojanow; 3. den Wertbriefverkehr die Postämter Borszczow und Mielnica; 4. den beschränkten Paketverkehr die Postämter Dupliska Koropiec, Przybylow bei Tlumacz, Sienikowce, Sinkow bei Korolowka, Stojanow und Uscieczko; 5. den Privattelegrammverkehr das Postamt Lubien Wielki.

Das Ein- und Aussteigen mit Rucksäcken ist verboten. Amtlich wird mitgeteilt: Die Fensterscheibenbrüche in den Personenwägen haben einen derartigen Umfang angenommen, daß der Ersatz infolge des Mangels an Glastafeln nicht mehr möglich ist. Die Personenwagen müssen wegen des großen Bedarfes daher mit gebrochenen Scheiben in Verkehr bleiben, wodurch die Gesundheit der Reisenden, insbesondere bei der gegenwärtigen kalten Witterung schwer leidet und zahlreiche Beschwerden hervorgerufen werden. Hauptursache der Fensterscheibenbrüche ist das Besteigen der Personenwagen mit aufgepackten Rucksäcken. Die Staatseisenbahnverwaltung hat ihre Bediensteten angewiesen, strenge darauf zu achten, daß die Rucksäcke beim Einsteigen und Verlassen der Personenwagen von den Reisenden abgelegt und in der Hand getragen werden. Zugleich wird an alle Reisenden das dringende Ersuchen gerichtet, zur Vermeidung des beklagten Uebelstandes diese im allgemeinen Interesse gelegene Verfügung genau zu beachten.

Ein Kuchenbackverbot für Warschau und dem Umfang des Generalgouvernements wurde nach der „Deutschen Warschauer Zeitung" mit Wirkung vom 18. ds. erlassen. Darnach ist die gewerbsmäßige Verwendung von Mehl zu anderen Zwecken als zur Herstellung von Brot, insbesondere die Herstellung von Kuchen jeder Art, Zwieback, Kakes und anderen Backwerk und dessen Verkauf vom 1. März ab verboten. Die Herstellung von Krankenbrot kann gestattet werden.

Kleine Chronik.

Im Vormarsch sind deutsche Truppen in Estland eingerückt. Zwischen Dünaburg und Luck auf Rowno vordringende Divisionen machten 2500 Gefangene und erbeuteten mehrere hundert Geschütze, sowie eine große Menge an rollendem Material.

Den Abbau der Verwendung der 42- bis 50jährigen Landstürmer hat die Regierung innerhalb des Zeitraumes von vier Wochen über Forderung der tschechischen Agrarier zugesagt.

Militärisches.

Heranbildung zum Militär-Rechnungskontrolldienst. Ein Erlaß des Kriegsministeriums gibt bekannt, daß Gesuche von Freiwilligen auf Kriegsdauer und landsturmpflichtigen Personen, bezw. derlei Anträge zur Heranbildung zum Militär-Rechnungskontrolldienst bis auf weiteres teilweise aufgehoben werden. Auch die Einberufung solcher Anwärter seitens der Intendanzen der Militärkommandos bleibt eingestellt.

Theater, Literatur und Kunst.

„Maski" („Die Masken"), Zeitschrift für Literatur, Kunst und Satire; 5. Heft enthält: Die Fortsetzung des von Butrymowicz übersetzten „Friedens" von Aristophanes, „Die Reste des Olimps" von Butrymowicz, einen Aufsatz über den „Nachfolger Gerhard Hauptmanns" von A. O., Dichtungen von Jan Rundbaken, Artur Schröder und der Comtesse Mathieu de Noailles, Aufsätze von Franciszek Mirandola über „Die Wanderung der Hofratsseele" und von Aleksander Zelwerowicz, dem Regisseur des Krakauer Stadttheaters, über die Inszenierung des „Pan Jowialski". Die erste Seite schmückt eine gelungene Reproduktion des Selbstporträts von Jacek Malczewski, im Text befinden sich unter anderen die Reproduktion des frühzeitig aus dem Leben gerissenen Künstlers, Włodzimierz Konieczny, und als Beiblatt eine sehr gute Reproduktion der Skulptur „Der Blick" („Spojrzenie") von diesem Künstler. „Maski" („Die Masken") sind eine vornehme, gut redigierte und inhaltsvolle Zeitschrift, die sich zusehend entwickelt. Sie dürfte allerseits Unterstützung finden als ernstes Bestreben zur Neubelebung auf litterarischem und künstlerischem Gebiet. Redaktion und Administration: Krakau, Wolska 19.

„Oesterreichische Rundschau", Band 14, Heft vier, vom 15. Februar 1918 hat folgenden Inhalt: „Pobedonoszew, Lloyd George und wir" von Dr. Felix Freiherrn v. Oppenheimer; „Das befreite Skutari" — „Die Kulturarbeit unserer Soldaten in Albanien" von . . . . Kriegschronik: „Bosnien und die Herzegowina in der vorottomanischen Zeit" (Schluß). Vom Geh. Rat Minister a. D. Dr. J. M.

DAS BRILLENGLAS

Kriminalroman aus dem Bulgarischen von **A. Nabratoff.**

(Nachdruck verboten).

Daghileff zog unter einem Briefbeschwerer auf seinem Schreibtisch einen Brief hervor und las laut dessen Inhalt:

„Sehr geehrter Herr Untersuchungsrichter!

Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen eine Mitteilung zu machen. Zu meinem Bedauern hörte ich davon, daß sich mein bester Schüler, Herr Wassili Poroff, wegen eines Mordverdachtes immer noch in Untersuchungshaft befindet. Der Oberkellner Klovac, der in dem Kaffeehaus angestellt ist, in dem ich täglich als Stammgast verkehre, erzählte mir hierüber alles Nähere. Durch ihn erfuhr ich seinerzeit auch, daß mein Schüler in einer leichtsinnigen Stunde gespielt hatte und nun seine Spielschulden nicht bezahlen konnte. Um ihn aus seiner Verlegenheit zu befreien, habe ich jene 300 Leva heimlich, ohne Namensnennung gleichsam in seinem Namen Herrn Abramoff, dem er die Spielschuld zu bezahlen hatte, mit der Post übersandt. Dies geschah am Morgen des Tages, an dem Herr Poroff in Untersuchungshaft genommen wurde. Hätte ich die näheren Einzelheiten hierüber früher erfahren, so würde ich Ihnen damals schon das Nähere mitgeteilt haben. Doch war mir dies nicht möglich, da ich in wichtigen beruflichen Angelegenheiten nach Sofia reisen mußte. Dort erfuhr ich durch einen Kollegen, der dem Prüfungssenat für Examenarbeiten angehört — zu meiner großen Freude — und teile Ihnen dies privatim heute mit, daß Herrn Poroffs schriftliche Prüfungsarbeit so vorzüglich ausgefallen ist, daß die königliche Prüfungskommission beschlossen hat, ihn vom mündlichen Examen zu befreien, und daß außerdem seine feste Anstellung in Staatsdiensten von anderer Seite bereits beschlossen worden ist.

Indem ich bitte, von diesen Mitteilungen keinen öffentlichen Gebrauch zu machen, begrüße ich Sie

mit vorzüglicher Hochachtung
Heinrich Elsmann,
ordentlicher Professor des Technikums in Schistowa."

„Herr Poroff — Sie hören somit, daß Ihnen jene 300 Leva von anderer Seite bezahlt worden sind. Wenn Sie wünschen, überlasse ich Ihnen diesen Brief, damit Sie denselben Herrn Zolldirektor Ilieff zeigen können."

„Ja — Herr Doktor, bitte geben Sie mir den Brief, damit ich ihn meinem Vater vorlesen kann," warf Tamara ein. „Vor ihm haben wir keine Geheimnisse, und ich weiß, wie sehr er sich freuen wird, daß mein geliebter Wassili unschuldig ist und wir beide nun endlich dem verdienten Glück entgegengehen können."

„Dem verdienten Glück — ja — Sie haben es beide redlich verdienst."

Momoff hustete.

„Ach so — Sie wollen fort, mein Bester. Na — haben Sie keine Bange, ich werde dafür sorgen, daß Sie die volle Prämie ausgezahlt erhalten."

„Nein — Herr Doktor. So war das nicht gemeint. Darüber habe ich bereits mit meiner Frau gesprochen. Wir zwei haben genug zum Leben auf unserem Gütchen. Ich brauche das Geld nicht. Nicht wahr, Herr Poroff — wenn ich mich nicht irre, so haben Sie eine alte Mutter, die krank ist und der es einmal sehr gut tun würde, wenn sie etwas Ordentliches für Ihr Leiden tun könnte. Sie haben wohl nichts dagegen, wenn ich die Prämie Ihrer Frau Mutter überweisen lasse. Von Dank reden wir später. Ich muß nämlich jetzt wirklich fort. Ich möchte meiner Frau noch eine Brosche kaufen, die sie sich wünscht, und wenn ich mit dem halb zwölf Uhr Zuge wegfahre, dann erreiche ich noch den Anschluß an mein Mittagessen in Sambrotschuk. Es gibt heute mein Leibgericht, und das möchte ich unter keinen Umständen kalt werden lassen."

Lachend entwand sich Momoff den wiederholten Dankesbeteuerungen Wassilis und seiner Braut, dann verabschiedete er sich herzlich mit einem Handedruck von seinem Vorgesetzten. —

„Wie sollen wir Ihnen danken, Herr Dr. Daghileff?"

Tamara Ilieff und Wassili Poroff sagten es gleichzeitig wie auf gemeinsame Verabredung.

„Wie Sie mir danken sollen? — Es war ja nur meine Pflicht, die Wahrheit an den Tag zu bringen. Unser Momoff, der eben fortging, hat als Detektiv das Verdienst, den richtigen Mörder durch seine Spur, der er nachging, gefunden zu haben. Mein bescheidenes Verdienst ist es nur, den furchtbaren Verdacht von einem Menschen genommen zu haben, der jetzt davon gereinigt vor mir steht und der mir heute mehr ist, als was er mir damals war, ehe ich ahnte, daß ein liebendes Mädchenherz um ihn bangte. — Wie Sie mir danken können? — Dadurch, daß Sie ein wenig Fürsprecher für mich sind bei Ihrer Schwester Nadejda, mein liebes Fräulein Tamara, und ich wage heute schon die Hoffnung auszusprechen, daß Ihre gütige Fürsprache nicht ganz umsonst sein möge und daß ich dann als dritter Glücklicher in Ihrem Bunde aufgenommen werde."

— Ende. —

Baernreither; „Herr von Goethe und der Hund". Eine moralische Theatergeschichte. Von Raoul Auernheimer; „Ungedruckte Briefe des Fürsten Metternich an den Marschall Marmont". Mitgeteilt von Dr. Joachim Kühn. — Feuilleton: „Ein Brief" von Rose Silberer. — Rundschau: „Volkswirtschaftliche Rundschau" von Walther Federn; „Gustav Klimt" von Dr. Felix Braun; „Höchstpreise und Kriegswucher im Altertum". „Aquarellausstellung im Künstlerhaus" von Annie Worner; „Die Lavalliere" von Dr. D. J. Bach; „Wiener Bühnen" von Theodor Antropp; „Während des Krieges in Frankreich" von —r.

22. Februar.

Vor drei Jahren.

100.000 Mann in der Masurenschlacht gefangen, grosse Beute; neue Kämpfe bei Grodno, Suchawola, Ossowiec, Łomża und Prasnysz; russische Angriffe in den Karpathen, südlich des Dniestr und an der Rawka abgewiesen. — In den Vogesen die Orte Hohrod und Stossweiher genommen.

Vor zwei Jahren.

Artilleriekämpfe an der Isonzofront; Fliegerangriffe auf Mailand und Desenzano. — Kämpfe und Erfolge an der Westfront; deutsches Luftschiff bei Remigny heruntergeschossen. — Die Konsuln des Vierbundes in Kanda auf Kreta verhaftet.

Vor einem Jahre.

Südwestlich Riga und am Südufer des Narocz-Sees Scheitern russischer Angriffe. — Bei Telepeni, südöstlich Valona Banden zersprengt. — Fehlschlagen feindlicher Angriffe südlich Armentières und Warneton, südlich La Bassée-Kanal und zwischen Ancre und Somme. — Erfolgreiche Tätigkeit des deutschen Hilfskreuzers unter der angenommenen Bezeichnung „Puyme".

FINANZ und HANDEL.

Wirtschaftliches aus Polen. Die landwirtschaftliche Industrie in Polen hat sich während des Krieges zufriedenstellend entwickelt. In ungünstiger Lage befindet sich derzeit die Forstwirtschaft infolge der Vernichtung von Wäldern und infolge Ausholzung durch die Besitzer, die sehr hohe Holzpreise erzielen. Die weitere Entwicklung der Landwirtschaft wird begünstigt durch die Uebergabe des Verpflegungswesens an die polnischen Behörden. Die Ausfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist schon seit langem nahezu eingestellt. Im übrigen macht sich polnischer Unternehmungsgeist in der Landwirtschaft bemerkbar, so daß für das künftige Gedeihen der landwirtschaftlichen Industrie die besten Aussichten bestehen. Auch sonst werden in wirtschaftlicher Beziehung bemerkenswerte Anstrengungen gemacht, um Handel und Industrie wieder in die Höhe zu bringen. Während sich die polnischen Unternehmer vor dem Kriege meist auf ausländisches Kapital verließen (so ist beispielsweise die Warschauer Gasanstalt deutsch, das Elektrizitätswerk französisch, die Straßenbahn belgisch usw.), will man jetzt in Polen dahin wirken, daß die künftige Entwicklung des Landes sich vornehmlich auf seine wirtschaftliche Unabhängigkeit zu stützen habe. Wieweit sich diese Bestrebungen verwirklichen lassen, wird jedenfalls die Zukunft lehren.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39.

Donnerstag, 21. Februar: Prof. Ger. Feliński: „Wyspiański-Seminar". (Anfang 6 Uhr abends). Red. Kaz. Czapliński: „Pascal und seine Briefe".

Freitag, 22. Februar: Regisseur Al. Zelwerowicz: „Theater und Volk". (Anfang 5 Uhr nachm.)

Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

Programm der „Literarischen Kurse" im Musikinstitute

Annagasse 2.

Donnerstag, 21. Februar: Prof. Łubieński: „Mozart" (mit Gesangvortrag des Fr. Preidl).

Freitag, 22. Februar: Prof. Dr. Kopera: „Peter Michałowski, Alexander Kotlis, Henryk Rodakowski" (mit Originalzeichnungen).

Anfang 6 Uhr abends.

Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Donnerstag, den 21. Februar: „Zawód" von Szukiewicz.

Freitag, den 22. Februar: „Aszantka" von Perzyński.

Samstag, den 23. Februar: „Zawód" von Szukiewicz.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

Beginn 7 Uhr abends.

Donnerstag, den 21. Februar: „Chopin-Abend".

Freitag, den 22. Februar: Erstaufführung „Baron Kimel", Operette in drei Akten.

Samstag, den 23. Februar (3 Uhr nachmitt.): Erstaufführung „Die Tatrakönigin", phantastisches Schauspiel in 5 Akten und 8 Bildern; abends 7 Uhr: „Baron Kimel".

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)" der Festung Krakau. Zielona 17. — Programm vom 19. Februar bis einschl. 21. Februar. — An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Aphrodite. Drama in vier Akten mit Maria Carmi in der Hauptrolle. — **Der Schusterprinz.** Lustspiel in drei Akten. — Militärmusik mit Harfenbegleitung.

Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleissstellen erhältlich!

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur in Abwesenheit Erwin Engels: Dr. Otto Rank. Drukarnia Ludowa, Krakau.